

ALLEMAND

PARTIE 1 • QUESTIONNAIRE DE GRAMMAIRE ET DE VOCABULAIRE

1. Die E-Mails müssen von einem Computer , damit sie bei dem Empfänger ankommen.
 - A. gesendet worden
 - B. gesendet sein
 - C. gesendet werden
 - D. gesendet haben

2. Frau Maier hat kein Geld, sonst sie sich längst ein neues Auto
 - A. habe gekauft
 - B. hätte gekauft
 - C. habe kaufen
 - D. hätte kaufen

3. Ich liebe dieses Lied, es erinnert mich an meine Ferien im letzten Jahr.
 - A. weil
 - B. während
 - C. denn
 - D. dass

4. Sie wollte ihm schon lange sagen, dass nicht mehr sehen wollte.
 - A. ihn sie
 - B. er ihr
 - C. ihr er
 - D. sie ihn

5. Bei der Ausstellung haben uns die Bilder die Kommentare gefallen.
 - A. nur / noch
 - B. weder / noch
 - C. weder / nur
 - D. noch / weder

6. Das nicht Chormitglied wurde aus dem Chor ausgeschlossen.
 - A. gesungene
 - B. gesingene
 - C. singene
 - D. singende

7. Nachdem sie lange über dieses Thema diskutiert , sie auch die Familienangehörigen einzuladen.
 - A. haben / beschlossen
 - B. hatten / beschließen
 - C. hatten / beschlossen
 - D. haben / beschloßen

8. Die Unternehmensleitung wollte Maßnahmen , um die Firma vor einer Insolvenz zu schützen.
- A. nehmen
 - B. tun
 - C. ergreifen
 - D. machen
9. In diesem Unternehmen haben nur die Führungskräfte einen Dienstwagen zur Verfügung.
- A. gegeben bekommen
 - B. gestellt bekommen
 - C. gestanden bekommen
 - D. gemacht bekommen
10. Aufgrund der günstigen Wirtschaftslage mussten die Unternehmen nicht mehr die Hilfe der Banken warten.
- A. mit
 - B. zu
 - C. auf
 - D. für
11. Die deutsche Regierung weiß, dass sie den Harz-IV-Satz nur um 5 euro
- A. erhöhen wird können
 - B. können erhöhen wird
 - C. erhöhen können wird
 - D. wird erhöhen können
12. Es war ein Wochenende, das wir in London verbracht haben.
- A. wirklich anstrengendes
 - B. wirklich anstrengender
 - C. wirklich anstrengende
 - D. wirklich anstrengenden
13. Dieses Jahr habe ich genug Geld gespart, mir ein neues Auto kaufen zu können.
- A. für
 - B. um
 - C. mit
 - D. zu
14. Am treffen wir uns in der Mensader Universität.
- A. Dienstagmittag
 - B. Dienstag Mittag
 - C. dienstag Mittag
 - D. dienstagmittag
15. Ich verbringe meine Ferien in Deutschland in Frankreich.
- A. lieber / wie
 - B. lieber /als
 - C. gerner / als
 - D. gerner / wie

16. Jemand, der arbeitslos ist, ist ein
- A. Arbeitslosigkeit
 - B. Arbeitslose
 - C. Arbeitsloser
 - D. Arbeitslosen
17. Aufgrund aggressiven Verhaltens wurde er für einen Tag von der Schule ausgeschlossen.
- A. seiner
 - B. seinem
 - C. seines
 - D. seinen
18. Wenn man doch nur wüsste, was in der Zukunft erwartet.
- A. jemand
 - B. einen
 - C. ihr
 - D. man
19. Die Assistentin erklärt die Firmenstruktur.
- A. dem Praktikant
 - B. der Praktikant
 - C. den Praktikanten
 - D. die Praktikantin
20. Sag mal, hängt es eigentlich ab, ob die Prinzessin ihren Fitness-Trainer heiraten darf oder nicht?
- A. wozu
 - B. worauf
 - C. worum
 - D. wovon
21. das Wetter heute sehr schlecht war, ging die ganze Familie im Park spazieren.
- A. trotzdem
 - B. bevor
 - C. während
 - D. obwohl
22. Er unbedingt diese Woche nach Stuttgart
- A. wäre / fahren müssen
 - B. hätte / fahren müssen
 - C. wäre / gefahren müssen
 - D. hätte / gefahren müssen
23. Seit Skiunfall kann er nicht mehr Fußball spielen.
- A. diesen
 - B. diese
 - C. diesem
 - D. dieses

24. . . . gehe ich dieses Jahr in Rente ich bleibe noch ein wenig in der Firma um besser für meine Familie sorgen zu können.
- A. entweder / oder
 - B. oder / entweder
 - C. entweder / und
 - D. und / entweder
25. Die Benutzer vom Anbieter über die Probleme der Software
- A. sind / informiert werden
 - B. haben / informiert worden
 - C. sind / informiert worden
 - D. haben / informiert werden
26. Trotz Wirtschaftsbooms forderten die Gewerkschaften nur eine geringe Lohnerhöhung.
- A. der großen
 - B. den großen
 - C. dem großen
 - D. des großen
27. Ich habe die Kinder zum Schulbus. . . .
- A. rennen gesehen
 - B. rannten sehen
 - C. rennen sehen
 - D. rannten gesehen
28. Der Abteilungsleiter wollte seiner Angestellten ein kleines Geschenk zu Weihnachten machen.
- A. alle
 - B. allen
 - C. jeden
 - D. jedem
29. . . . er endlich seine Diplomarbeit geschrieben hatte, konnte er sich auf sein Privatleben konzentrieren.
- A. Wenn
 - B. Falls
 - C. Als
 - D. Wann
30. Dieses Jahr wollte er den Weihnachtsbaum ganz besonders schön
- A. schmecken
 - B. schmacken
 - C. schmücken
 - D. schmocken

PARTIE 2 · QUESTIONNAIRE DE COMPRÉHENSION

Internat für Schulschwänzer¹

Das Schild im Kaufhaus vor der Playstation soll warnen: „Erst Schule, dann spielen!“ In diesem Kaufhaus in Berlin herrscht schon morgens um zehn Uhr Andrang² bei den Wii-, X-Box- und Playstation-Spielen. Fast alle hier sind minderjährig. Elektronikmärkte wie Saturn oder Media Markt schalten ihre Spielkonsolen deshalb erst nachmittags ein.

Eigentlich müssten die Jugendlichen um diese Zeit in der Schule sein. Doch bis zu 300.000 Schüler machen nach offiziellen Angaben regelmäßig blau. Schwänzer gibt es wahrscheinlich seit Erfindung der Schule, doch das Problem nimmt drastisch zu.

Deshalb hat der Senat in Berlin einen Modellversuch gestartet: Notorische Schwänzer werden in einem Internat gezielt gefördert und psychologisch betreut³. Sieben Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren sind dort derzeit untergebracht, fünf Jungen und zwei Mädchen; die meisten von ihnen kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. Die Schüler haben im Internat einige Pflichten: Während der Schulzeit bleiben sie von Sonntagabend bis Freitagnachmittag rund um die Uhr in der Obhut⁴ von Erziehern und Lehrern. Internet, Alkohol und Drogen sind tabu, Gruppendiskussionen, Hausarbeit und Zweierzimmer sind Pflicht. Das ist für die Schüler eine harte Erfahrung. Die Jugendlichen hatten bisher ihre eigenen Regeln, lange Zeit war es für sie normal, am Tag zu schlafen und nachts unterwegs zu sein. Nun müssen sie um 6:30 Uhr aufstehen.

Das Ziel des Internats ist es, die Schulschwänzer so weit zu bringen, dass sie wieder in einer normalen Schule integriert werden können und den für sie bestmöglichen Schulabschluss⁵ schaffen. Doch bis in die Regelschule ist es oft ein weiter Weg. Die meisten Jugendlichen, die ins Internat kommen, brauchen erst einmal eine Motivation, überhaupt etwas zu lernen. Der Unterricht beschränkt sich anfangs auf lediglich vier Stunden am Tag, dann ist es schon vorbei mit der Konzentrationsfähigkeit.

Die Jugendlichen müssen sich an eine feste Tagesstruktur, regelmäßige Arbeit und strenge Regeln gewöhnen. Es wird zusammen gekocht und geputzt, auch die Freizeit verbringen sie gemeinsam. Bei allen Aktivitäten herrscht „eine Art freiwilliger Zwang“. In erster Linie soll verhindert werden, dass die Jugendlichen wieder auf der Straße landen. Darum begleitet sie ein Erzieher morgens vom Wohnhaus in das 50 Meter entfernte Schulgebäude und übergibt sie dem Lehrer - keine Chance zur Flucht.

In der Anfangsphase sind sogar Handys verboten, danach sind sie in der Regel erlaubt. Besuch von Freunden ist nicht möglich, ein Nachmittag ist für die Familien reserviert - und für die Eltern der Jugendlichen in den ersten Monaten ein Muss. Nur die Wochenenden verbringen die Schüler zu Hause.

Das klingt hart, aber die strenge Erziehung scheint sich zu lohnen. Ein Junge, der monatelang die Schule nicht besucht hatte, geht nun auf eine öffentliche Schule, wohnt aber weiter im Internat. Er fährt jeden Tag quer durch die Stadt und ist allen Versuchungen⁶ ausgesetzt, die Berlin so zu bieten hat. Er kommt jeden Tag wieder zurück ins Internat. Freiwillig.

nach: *Süddeutsche Zeitung* 30. 11. 2010.

-
1. Schulschwänzer: élève qui fait l'école buissonnière
 2. der Andrang: l'affluence
 3. die Betreuung: l'encadrement
 3. die Obhut: la garde
 4. der Schulabschluss: le diplôme scolaire
 5. die Versuchung: la tentation

D'après le texte, pour chaque question, une seule proposition est correcte.

1. **A.** Die Jugendlichen nehmen ihre Spielkonsolen in die Schule mit.
 B. Im Kaufhaus spielen die Jugendlichen bereits am Vormittag.
 C. Der Unterricht findet bei Saturn und Mediamarkt statt.

2. **A.** Die Jugendlichen sind alle über 18 Jahre alt.
 B. Schulschwänzen ist normal.
 C. Immer mehr Jugendliche schwänzen die Schule.

3. **A.** Fast jeden Tag gehen 300 000 Schüler nicht in die Schule.
 B. Das Kaufhaus ist blau angemalt.
 C. Der Migrationshintergrund bestimmt die Pflichten.

4. **A.** Die Schüler leben zu Hause in Zweierzimmern.
 B. Der Berliner Senat kümmert sich um Schüler mit Problemen.
 C. Die Lehrer und Betreuer trinken Alkohol und nehmen Drogen.

5. **A.** Die Jugendlichen müssen auch ihre Zimmer selbst aufräumen.
 B. Am Sonntag dürfen sie bis 6.30 Uhr schlafen.
 C. Die Schüler bestimmen selbst die Regeln.

6. **A.** Alle Schüler sollen das Abitur machen.
 B. Sie lernen nicht mehr als vier Stunden am Tag.
 C. Am Freitagnachmittag können sie sich nicht mehr konzentrieren.

7. **A.** Es dauert lange, bis die Jugendlichen wieder in eine normale Schule gehen wollen.
 B. Die 7 Jugendlichen dürfen nicht allein in die Schule gehen.
 C. Sie spielen immer wieder auf der Straße.

8. **A.** Sie können sich ihre Zeit selbst einteilen.
 B. Sie müssen jeden Morgen 50 Meter schwimmen.
 C. In der ersten Zeit müssen die Eltern ihre Kinder besuchen.

9. **A.** Einmal in der Woche kommen ihre Freunde ins Internat.
 B. Die Handys dürfen sie nach einigen Wochen wieder nutzen.
 C. Am Wochenende müssen die Jugendlichen miteinander diskutieren.

10. **A.** In Berlin gehen die Kinder gern in die Schule.
 B. Ein Junge hat einen sehr weiten Weg zur Schule.
 C. Die Schule schlägt eine Stadtrundfahrt vor.

PARTIE 3 · ESSAI

Traitez en 200 à 250 mots l'un des deux sujets suivants.
Indiquez le numéro du sujet choisi et le nombre de mots à l'endroit prévu sur la copie.
Tout essai hors sujet sera sanctionné par la note zéro.

SUJET N° 1

Das Phänomen des Schulschwänzens wird in Europa immer stärker. Viele Politiker in Deutschland und auch in Frankreich diskutieren darüber und denken, dass die Eltern für ihre Kinder verantwortlich sind. Sie wollen, dass die Eltern finanziell bestraft werden, wenn ihre Kinder nicht in die Schule gehen.

Sind Sie damit einverstanden? Diskutieren Sie Pro und Kontra der finanziellen Strafen für die Eltern von Schulschwänzern.

SUJET N° 2

Welche Gründe kann es für das Schulschwänzen geben?

Spielen Sie die Rolle eines Klassenkameraden und diskutieren Sie – in einem Dialog – mit einem Jugendlichen über seine Gründe des Schulschwänzens. Erklären Sie ihm, warum Sie gegen das Schulschwänzen sind.